

Das distale Ende der Rippe ist stark einwärts gebogen und hier etwas abgeplattet und verbreitert, so daß die Diameter des elliptischen Durchschnittes 5·20 und 3·10 cm messen. Das Ende verengt sich dann.

Nur einer Rippe nach die Art bestimmen zu wollen ist natürlich nicht zulässig, und will ich es auch nicht versuchen, trotzdem Prof. O. ABELS ausgezeichnete Monographie der Sirenen<sup>1</sup> mir vorliegt. Nur so viel ließe sich sagen, daß man wahrscheinlicher die in den oligozänen Schichten verbreitete *Halitherium Schinzi* KAUP-Art, als eine in den jüngeren Schichten andersorten nachgewiesenen *Metaxytherium*-Art vorliegen könne. Wenn vielleicht später noch Zähne oder andere Skeletteile dieser Sirene bei Törökbálint vorkommen sollten, so wird sich die Bestimmung der Art sicher ergeben.

#### 4. Eine neue Gasteropodengattung aus dem oberoligozänen Sande von Törökbálint.

(S. Abbild. 2 a—b. der Tafel III.)

An demselben Fundorte wurde außer den gewohnten Molluskenresten, welche schon öfters aufgezählt wurden, im Sande ein mittelgroßes, auffallend dickschaliges Schneckengehäuse gefunden, welche man ihren Hauptmerkmalen nach in die Familie der Strombidæ versetzen muß. Neuestens beschäftigte sich M. COSSMANN eingehender mit den fossilen Formen der Strombidæ, diese in Gattungen, Untergattungen und Sektionen einteilend.<sup>2</sup> Diese Studie vor Augen haltend konnte ich konstatieren, daß die Schnecke von Törökbálint mit keiner der bisher aufgestellten Gattungen der Fam Strombidæ vollkommen übereinstimmt. Jedenfalls steht dieselbe am nächsten zu der in den oberkretazeischen Schichten verbreiteten Gattung *Pugnellus* (CONRAD 1861); aber auch von dieser weicht unsere Form beträchtlich ab. Die Merkmale dieses Genus der Kreidebildungen sind nach P. FISCHER<sup>3</sup> die folgenden: «Die Schale ist im jungen Alter spindelförmig, im entwickeltem Alter ovoid. Die Lippen bilden einen aufgedunsenen Lappen, welcher vorne und hinten ausgeschnitten ist. Der Kanal ist verlängert und ausgebogen. Auch der innere Lippenrand ist dick, aufgedunsen und zieht entlang der Spira bis zur Spitze hinauf».

<sup>1</sup> Die Sirenen der mediterranen Tertiärbildungen Österreichs. Abhandl. der k. k. geol. Reichsanstalt. Bd. XIX. H. 2. Wien, 1904.

<sup>2</sup> Essais de Paléontologie comparée. 6. Livraison. Paris 1904. p. 1—45. Pl. I—VII.

<sup>3</sup> Manuel de Conchologie. Paris 1887. p. 670.

Diese Charakteristik paßt auch auf die Schnecke von Törökbálint; es finden sich jedoch an dieser außerdem noch solche Merkmale, welche auf andere Gattungen der Strombidæ hinweisen. So vor allem Anderen auf der flügelartig ausgebreiteten Außenlippe der letzten Windung, eine deutliche Spur einer fingerartigen Verlängerung als Fortsetzung der Knotenreihe, welches Merkmal auf das Subgenus *Dilatilabrum* des Genus *Strombus*, aber auch auf das Genus *Dientomochilus* (*Digitilabrum*) erinnert. In Bezug auf die ziemlich dichten Querrippen der Spirawindungen ist unsere Schnecke dem Gen. *Pumella* ähnlich. Die Reihe von großen Knoten der letzten Windung ist ein Kennzeichen vieler Strombiden. Diese Knoten sind eigentlich aus einem hervorragenderen großen und aus einem damit vereinigten kleineren Knoten zusammengesetzt, und übergehen gegen die Spira zu allmählig in die Querrippung.

Es erinnert unsere Form ferner auch an die große Form des *Aporrhais* (*Chenopus*) *speciosa* SCHLOTH. sp. var. *Margerini*, welche BEYRICH aus dem norddeutschen Oligozän beschrieben und abgebildet hat.<sup>1</sup> Weil auch in dem oberoligozänen Sand von Törökbálint das Vorkommen des *Chenopus speciosus* SCHLOTH. sp. nachgewiesen ist, könnte eventuell die neue große Schneckenform davon abgeleitet werden. Bei der spezielleren Vergleichung finden wir jedoch so viele Abweichungen zwischen der von BEYRICH beschriebenen Varietät und der der Form von Törökbálint, daß man mit Beruhigung beide nicht vereinigen könnte, um so weniger, da zwischen dem typischen *Chenopus speciosus* und der neuen Form in Törökbálint noch keine Übergänge bekannt sind. An den Exemplaren aus Deutschland der genannten Varietät ziehen, auf dem letzten Umgang eine zweite, ja auch eine dritte Knotenreihe, oder Kiele bis zum Lippenrande, dergleichen man an der neuen Form von Törökbálint keine Spur bemerkt; so auch nichts von den dichten und scharfen Längsfurchen, welche die Oberfläche des *Chenopus speciosus* bedecken. Endlich ist auch die Größe, dann die Dicke und Aufgedunsenheit der Lippenflügel bedeutender bei der neuen Form von Törökbálint.

M. COSSMANN in seinem oben zitierten Werke (S. 73) reiht diese Art in die Familie *Aporrhaidæ* (H. et A. ADAMS), Gattung *Arrhoyes* (GABB. 1868), welche dem Gen. *Chenopus* am nächsten steht.

Es ist daraus klar, daß unsere Törökbálinger Form die Merkmale zweier Familien, der *Strombidae* und der *Aporrhaidæ* in sich vereinigt, die Merkmale der Fam. *Strombidae* sind dennoch hervorragender.

Unter den heute noch lebenden *Strombidae*, welche mir im ungar.

<sup>1</sup> Die Conchylien des norddeutschen Tertiärgebirges. II-tes Stück. Zeitschr. d. deutsch. geol. Gesellsch. Bd. VI. 1854. p. 497. Taf. XI. Fig. 1, 2, 3 und 6.

Nationalmuseum Herr Dr. Ludw. Soós zu zeigen die Freundlichkeit hatte, fand ich eine einzige Art, welche in einiger Beziehung unserer fossilen Form ähnlich ist. Es ist das die aus der Gegend von Finisterre d. Neu-Guinea stammende kleine Art *Strombus minimus* L., welche die ziemlich dicken, aufgedunsenen Lippen ebenfalls aufweist, von welchen die innere beinahe bis zur Spitze der Spira hinaufzieht; und an den Windungen die allmählig in Querrippen übergehende Knotenreihe. Die äußere Lippe ist jedoch nicht so stark flügelartig und besitzt keine Spur eines fingerartigen Fortsatzes; weshalb die Art jedenfalls dem Genus *Strombus* angehört.

Man ersieht aus allem dem, daß die Merkmale unseren fossiler Schneckenform von Törökbálint am meisten zwischen jenen der Genus *Pugnellus* und *Strombus* schwanken, so jedoch, daß man sie mit Beruhigung in keines der beiden Genus versetzen kann. Noch weniger läßt sie sich in die übrigen nahe verwandten Geschlechter versetzen. Von dem oberkretazeischen Genus *Pugnellus* trennt es auch das bedeutend jüngere geologische Alter, und nähert es mehr dem lebenden Genus *Strombus*.

Nach all diesen Betrachtungen scheint es mir am zweckmässigsten, wenn ich unter dem zusammengesetzten Namen *Strombopugnellus* ein neues Genus für unsere Törökbálint Form aufstelle und dessen Charakteristik folgend formuliere: «Im entwickelten Alter ist die dicke Schale ovoid. Stark ausgebreitete, an den Rändern aufgedunsene äußere und innere Lippen, hinten mit breitem, mondformigen Querschnitt, vorne mit schmalem und kurzen einwärts gekrümmten Kanal. Der innere Lippenrand zieht bis zur Spitze der Spira hinauf. Die Knotenreihe des letzten Umganges geht in den Flügel an einem fingerartigen Fortsatz über, welcher bis zu dem Rande zieht. Die Fläche der Spira ist mit ziemlich dichten Querrippen verziert».

Die einzige Art dieses neuen Genus in Hinsicht auf den fingerartigen Fortsatz benennend, wäre nun der Name unserer Schneckenform:

*Strombopugnellus digitolabrum* n. sp.

Tafel III. Fig. 2 a) von vorne gesehen.

    " 2 b) " hinten gesehen.

### A III. TÁBLA MAGYARÁZATA.

*Koch Antal dr. : Ujabb földtani és őslénytani megfigyelések a Budai hegységben.*

1. *a—c. ábrák. Megalodus Ampezzanus* HÖRNES R. köbele a felső-triasz dachsteini mészkőből, Buda vidékéről. 1a. oldalról, 1b. elülről, 1c. hátulról tekintve; eredeti nagyságának felére kisebbítve.
2. *a—b. ábrák. Strombopugnellus digitolabrum* n. sp. felső oligocén homokból Törökbálintról. 2a. elülről, 2b. hátulról tekintve, természetes nagyságában.

### ERKLÄRUNG DER TAFEL III.

*Dr. Anton Koch : Neuere geologische und paläontologische Beobachtungen im Budaer Gebirge.*

- Fig. 1. *a—c. Megalodus Ampezzanus* HÖRNES R. Steinkern aus dem obertriadischen Dachsteinkalke der Umgebung von Buda. 1a. seitwärts, 1b. von vorne, 1c. von hinten gesehen; auf die Hälfte der Originalgrösse verkleinert.
- Fig. 2. *a—b. Strombopugnellus digitolabrum* n. sp. aus oberoligozänem Sandsteine von Törökbálint. 2a. von vorne, 2b. von hinten gesehen, in Originalgrösse.



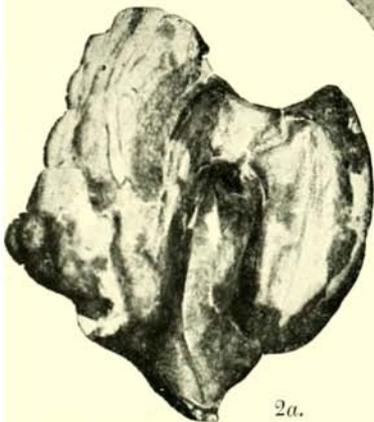
1b.



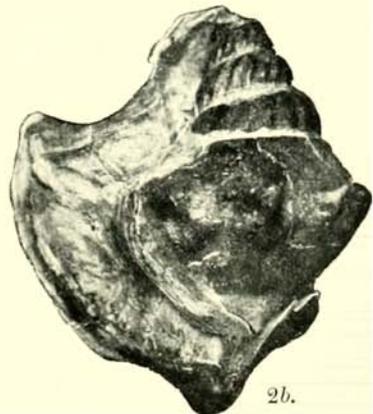
1c.



1a.



2a.



2b.